

Klein anfangen-
gemeinsam wachsen!

**Kindergarten
St. Christophorus
Weisenbach**

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

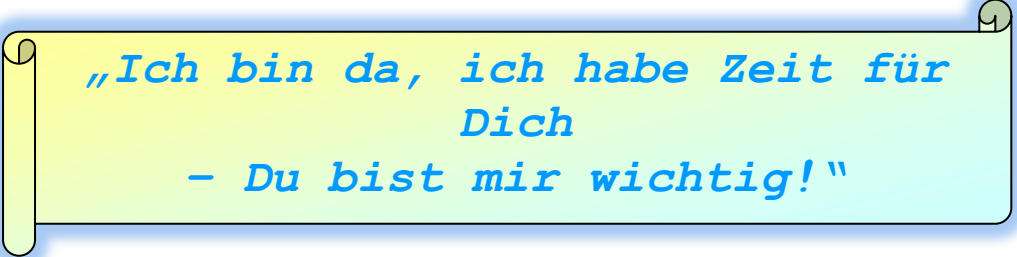
1.	Vorwort.....	4
2.	Gesetzlicher Auftrag des Kindergartens	4
3.	Grußwort des Bürgermeisters	5
4.	Allgemeine Beschreibung unseres Kindergartens.....	6
	Lage	6
	Das Haus.....	6
5.	Unser Leitbild.....	7
	Klein anfangen – gemeinsam wachsen.....	7
6.	Unsere Betreuungsangebote.....	8
	Ferien / Schließzeiten	8
	Mittagstisch	8
7.	„Das sind wir“	9
	„Die Wurzelzwerge“	9
	„Die Wuschelbande“	10
	„Wackelzahngruppe“	11
	Projektgruppe „Grashüpfer“ und „Schnatterentlein“	11
8.	Wir sind ein Team	13
9.	Gesetzliche Grundlagen lt. Bundeskinderschutzgesetz.....	14
	Partizipation	14
	Folgendermaßen spiegelt sich Partizipation in unserer Arbeit wieder	15
	Beschwerdemanagementverfahren.....	15
	Vorgehensweise bei einer Beschwerde eines Kindes	15
	Vorgehensweise bei einer Beschwerde von Eltern	15
	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	16
	Dies geschieht durch:	16
	Sprachliche und gesellschaftliche Integration	17
	Sprachliche Integration.....	17
	Im Kindergartenalltag setzen wir dies so um:.....	17
	Gesellschaftliche Integration.....	17
	Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	17
	Ablaufstruktur bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	18
	Datenschutz.....	18
10.	Was uns auszeichnet in Kürze.....	18
11.	Allgemeine Tagesplanung.....	19
	Freispiel.....	19
	Das gemeinsame Essen	20
	Besonderheiten sind	21
	Gezielte Beschäftigung und Gemeinschaftsrunden	22
	Nachmittagsbetreuung	23
	Besondere Aktivitäten.....	23
12.	Unsere Räumlichkeiten	24
	Der Innenbereich	24
	Foyer.....	24
	➤ Drei Gruppenräume für unsere Wuschelbande	25
	➤ Raum der Vorschulkinder - unserer Wackelzähne	26
	➤ Dachgeschoss für unsere Krippenkinder	26
	➤ Kindgerechter Waschraum mit Toiletten	27

➤	Bürräume	27
➤	Personaltoilette	27
➤	Küche	27
➤	Personal- und Besprechungsraum	27
13.	Turnen und Bewegungsbaustelle	27
14.	Naturpark Kindergarten – wir machen uns auf den Weg	28
	Unsere Beweggründe	28
	Ziele	29
	Inhalte	29
15.	Der Außenbereich	31
16.	Unsere pädagogischen Schwerpunkte	32
17.	Orientierungsplan	32
18.	Bildungs- und Entwicklungsfelder	33
	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne	33
	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken	33
	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl	34
	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion	35
	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper	35
	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache	36
19.	Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation	37
20.	Portfolios	37
	Aus der Sicht von uns Pädagog*innen:	38
	Aus der Sicht der Kinder:	38
	Aus der Sicht der Eltern:	38
21.	Öffentlichkeitsarbeit	38
	In schriftlicher Form durch:	39
	Durch aktives Auftreten bei:	39
22.	Elternarbeit	39
23.	Elterninformation zu den Entwicklungsgesprächen	41
24.	Elternbeirat	41
25.	Die Aufnahme der Kinder	42
26.	Im Krankheitsfall	43
27.	Gebühren	43
28.	Verhaltensregeln für den Aufenthalt im Kindergarten	43
29.	Kontakt	45
	Kindergartenleitung	45
	Träger	45
30.	Schlusswort	45

1. Vorwort

Ihr Kind soll sich bei uns wohl fühlen. Wir möchten, dass ihr Kind gerne in unseren Kindergarten kommt, uns vertraut und in der gesamten Einrichtung eine zweite Heimat findet. Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt des Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsprozesses.

Gerade in unserer schnelllebigen, hektischen Zeit, mit all den Veränderungen und Umbrüchen, ist es uns wichtig dem Kind zuzuhören, sich auszutauschen – einfach für es da zu sein, dem Kind zu zeigen



*„Ich bin da, ich habe Zeit für
Dich
– Du bist mir wichtig!“*

2. Gesetzlicher Auftrag des Kindergartens

Für die Arbeit im Kindergarten Weisenbach sind die gesetzlichen Bestimmungen mit den dazu erlassenen Richtlinien maßgebend:

§ 1 Aufgaben der Einrichtung:

Die Kindergärten haben die Aufgabe, die Erziehung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Durch Bildungs- und Erziehungsangebote sollen sie die geistige, körperliche und seelische Entwicklung des Kindes fördern.

Um den Bildungs- und Erziehungsauftrag des Kindergartens erfüllen zu können, orientieren sich die Mitarbeiter*innen an den durch Aus- und Fortbildung vermittelten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Kleinkindpsychologie- und Pädagogik; sowie an den gesammelten Erfahrungen in der praktischen Kindergartenarbeit.

Die Kinder werden frühzeitig zu einem partnerschaftlichen Verhalten miteinander angeleitet.

Die Erziehung im Kindergarten soll auf die durch die Herkunft der Kinder bedingten unterschiedlichen sozialen, weltanschaulichen, religiösen und sprachlichen Gegebenheiten Rücksicht nehmen.

3. Grußwort des Bürgermeisters

Die gewohnte und vertraute Umgebung zu verlassen, ist für viele Kinder aber auch für die Eltern eine erste und einschneidende Erfahrung.



Daher freuen wir uns, dass wir Ihrem Kind eine Kindertagesstätte bieten können, in der ein vertrauensvolles Miteinander und Geborgenheit eine Selbstverständlichkeit sind. So heißen wir Sie und Ihr Kind im Kindergarten St. Christophorus herzlich willkommen.

Klein anfangen – gemeinsam wachsen!

Wir wollen unseren Kindern einen guten Start ins Leben ermöglichen und Voraussetzungen schaffen, damit sie zu starken und selbständigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Daher steht für die Gemeinde Weisenbach eine frühkindliche Bildung, Förderung, Erziehung und Betreuung der Kinder sowie eine bedarfsgerechte Entwicklung des Bildungs- und Betreuungsangebots im Mittelpunkt.

Die Fähigkeiten und Kompetenzen der Leitung sowie der Erzieher*innen sind hierbei ein entscheidendes Qualitätsmerkmal. Ebenso wird auf die Umsetzung des baden-württembergischen Orientierungsplans in unserem Kindergarten konsequent geachtet.

„Familienfreundlichkeit ist ein Standortfaktor“

Uns ist es wichtig, helfende und unterstützende Strukturen zu schaffen, damit es Ihnen möglich ist, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.

Diese Konzeption beschreibt die Grundanschauung unseres Kindergartens St. Christophorus. Sie soll allen Eltern und Interessierten die pädagogisch wertvolle Arbeit des Kindergartens näherbringen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei dem gesamten Kindergartenteam für die liebevolle und engagierte Arbeit mit den Kindern sowie für die Ausarbeitung und Fortschreibung dieser Konzeption.

Herzlichst Ihr

Daniel Retsch

4. Allgemeine Beschreibung unseres Kindergartens

Lage

Der im Jahre 1998 sanierte und 2019 neu renovierte Kindergarten St. Christophorus zeichnet sich neben vielen naturverbundenen Reizen besonders durch seine zentrale Lage aus.

Stadtbahn, Rathaus, Einkaufsmarkt und Kirche sind in wenigen Minuten gut zu Fuß erreichbar.

Die Johann Belzer Grundschule ist ca. 600 Meter vom Kindergarten entfernt.

Spaziergänge und Ausflüge zum nahe gelegenen Schützenhaus, sowie zum Spielplatz im Neubaugebiet „Im Birket“ können bei entsprechendem Wetter jederzeit unternommen werden.

Die Gemeinde Weisenbach mit ihren ca. 2500 Einwohnern liegt im Herzen des romantischen Murgtals.

Das Haus

Die Kindergartenräume sind auf 3 Ebenen verteilt und bieten insgesamt Platz für bis zu 125 Kinder.

Im Obergeschoss befinden sich drei Gruppenräume, ein großzügiges Foyer, ein Büro, die Küche sowie Sanitäranlagen.

Unsere Krippengruppe für Kinder unter drei Jahren, befindet sich im Dachgeschoß. Sie wurde im Jahr 2017 neu ausgebaut und renoviert.

Im Untergeschoss befinden sich ein weiterer Gruppenraum, Materialräume, ein Besprechungszimmer mit Fachbücherei, ein weiteres Büro, ein Putzmittelraum sowie weitere Toiletten.

Im Zuge der Erweiterungsmaßnahme der Krippengruppe wurde eine Photovoltaikanlage installiert.



5. Unser Leitbild

Klein anfangen - gemeinsam wachsen

Die uns anvertrauten Kinder verbringen viele Stunden in unserer Einrichtungen. Sie sollen von Beginn an bis zu ihrem Schuleintritt vertrauensvoll zu uns kommen und sich bei und von uns angenommen und verstanden fühlen.

- Es ist uns wichtig - neben ihrem Zuhause - einen weiteren Ort zu schaffen an dem sie sich wohl, sicher und gut aufgehoben fühlen und sie Vertrauen zu den Menschen haben können, die sie umgeben.
- Wir nehmen jedes einzelne Kind in seiner Individualität mit positiver Zuwendung an und möchten dazu beitragen, dass die Kinder sich in unserem Kindergarten zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozialfähigen Menschen entwickeln können.
- Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln und sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen und selbständigen Persönlichkeiten heranwachsen können.
- Dies erreichen wir, indem wir den Kindern Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität bieten, aber auch Grenzen setzen.
- Wir nehmen uns ernst und respektieren die Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Eigenarten und Ängsten wahr.
- Wir begleiten es im Tagesablauf, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre „Stärken stärken und Schwächen schwächen“. Sich Zeit nehmen und aktives Zuhören sind uns dabei besonders wichtig.
- Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die soziale Entwicklung ein weiterer wichtiger Aspekt.
- Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die wertschätzende Kommunikation untereinander, fördert Rücksichtnahme, Empathie, Toleranz und Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie auch die eigene Konflikt- und Kompromissfähigkeit.
- Gelebte Partizipation, Spaß an der Sache und die Gruppendynamik stärken jeden einzelnen.
- Wir, als Personal, wollen den Kindern ein gelebtes Vorbild sein und sehen uns als unterstützender Partner für die Familien. Dabei sind uns eine gute Zusammenarbeit und ein gutes Verhältnis unter allen Beteiligten wichtig.

6. Unsere Betreuungsangebote

Unsere Öffnungszeiten und Betreuungsangebote sind familienfreundlich und bedarfsgerecht ausgerichtet. Im Nachfolgenden erhalten sie eine Übersicht unseres Angebots:

<p>Kita - Bereich und Krippengruppe</p> <p>Verlängerte Öffnungszeiten</p> <p>Ganztagsbetreuung</p> <p>Krippe Platz für bis zu 10 Kinder</p> <p>Kita - Bereich Platz für bis zu 20 Kinder</p>	<p>Montag - Freitag 7:00 Uhr - 14:00 Uhr</p> <p>Montag - Freitag 7:00 Uhr - 16:00 Uhr</p>
---	---

Ferien / Schließzeiten

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres erhalten die Eltern eine Ferienplanung für das folgende Kalenderjahr.

Mittagstisch

Die ganztags angemeldeten Kinder haben die Möglichkeit ein warmes Mittagessen oder eine Suppe zu bestellen (Preise können erfragt werden). Die katholische Sozialstation Forbach / Weisenbach beliefert uns mit den Kindermenüs „Piccolino“ der Fa. Hoffmann Menü. Bis 9:00 Uhr besteht täglich die Möglichkeit sich noch für eine Mahlzeit zu entscheiden oder ein bestelltes Essen abzubestellen. In der Krippe besteht für die ganztags betreuten Kinder die Möglichkeit ein mitgebrachtes Essen zu erwärmen.



7. „Das sind wir“

Wenn Sie uns in unserer Einrichtung besuchen, treffen sie auf diese Gruppen:

„Die Wurzelzwerg“



Die Wurzelzwerg sind unsere Kleinsten. Die ein - bis dreijährigen Kinder werden von Franziska Born, Féline Kalmbacher, Kordula Seifried - Neu, Muriel Liß, Katrin Weiler, Iris Lux, Verena Cacek, und Anja Miles liebevoll, mit Hingabe betreut und gepflegt. Zahlreiche Räume des Dachgeschosses bieten Platz für 25 Kinder und sind ganz auf die Bedürfnisse der Allerkleinsten ausgerichtet.

Kleine Kinder in diesem Alter bringen von Natur aus, alle Fähigkeiten mit die es ihnen ermöglicht, ihre Umgebung zu erforschen. Sie sind „Weltentdecker in Windeln“, viel unterwegs, um Räume zu erkunden und Neues auszuprobieren.

Die Kinder treffen bei uns auf eine bunte Spielwelt, die ihren Bedürfnissen gerecht wird und viel Möglichkeiten für eigene Erfahrungen bietet.

Ruhige Bereiche und für jedes Kind sein eigenes Bettchen bieten Platz für notwendige Erholungsphasen.

Die Räume besitzen Wohlgefühlcharakter, bieten Bewegungsmöglichkeiten, sowie vielfältige altersgerechte Spielmaterialien. Im Vordergrund stehen Spiel, Gemeinschaft, Sauberkeitserziehung und viel Geborgenheit.

Kleine Reime, Finger- und Rhythmusspiele, erste Literaturerfahrungen u.v.m. begleiten die Kinder durch einen erlebnisreichen Tag.

Täglich wiederkehrende Rituale und das gemeinsame Essen vermitteln Struktur und Sicherheit.

„Die Wuschelbande“



Im Obergeschoß befindet sich die Etage der Wuschelbande. Dies sind unsere drei bis fünfjährigen Kinder. In dieser Altersspanne, die sich über drei Gruppenzimmer verteilt, haben derzeit pro Zimmer bis zu 25 Kinder ihren Platz. Zuständig für die engagierte Betreuung und kompetente pädagogische Arbeit in dieser Gruppe sind Sandra Schmieder, Sophie Schiebenedes, Vanessa Fuß, Dirk Stefan, Christiane Engels, Chiara Mazza, Christine Asal und Martina Wollinger. Zusätzlich wertvolle Unterstützung erhalten wir von Sarah Fröhlich, unserer Eingliederungshilfe und Zeynep Yildiz, unserer Krankheitsvertretung. Die Erzieher*innen werden von den Kindern mit Vornamen angesprochen.

Nach der Zeit der Eingewöhnung, die mit den Eltern individuell gestaltet wird, begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zur Selbständigkeit, bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit, dabei Freundschaften zu schließen und zu festigen, Interessen zu wecken und Neigungen zu finden. Unsere Kinder sollen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Dabei stellen wir ein gelebtes Übungsfeld dar, um eigene und fremde Bedürfnisse abwägen und aushandeln zu können.

Die Gruppenbildung wird gestützt durch gegenseitigen Respekt, Vertrauen, Sensibilität, Wärme und Fürsorge.

Hier wird weitergeführt, was in der Wurzelzwerge - Gruppe begonnen und in der Wackelzahngruppe weiter vertieft wird, sodass am Ende die Schul- und Lebensfähigkeit in einer Gemeinschaft steht, was nicht in einem Jahr erreicht werden kann, sondern einen Prozess über Jahre erfordert.

Zum festen Bestandteil des Wochenablaufs dieser Altersstufe gehören die Projektarbeiten mit den Grashüpfern und den Schnatterentlein, sowie unterschiedliche Bewegungsbausteine innerhalb der Räumlichkeiten und im Freien.

„Wackelzahngruppe“



Die Wackelzahngruppe ist die Gruppe der Vorschulkinder. In dieser Gruppe werden die Kinder im Sinne des Orientierungsplans gezielt auf den Schuleintritt vorbereitet. Ihr Domizil befindet sich im unteren Geschoss des Gebäudes. Als pädagogische Fachkräfte und Ansprechpartner für Kinder wie für Eltern arbeiten hier Alisa Schnurr, Marion Weiler und Katharina Netter.

Feste Termine im Wochenplan der Wackelzahnkinder sind:

- Unternehmungen in Kooperation mit der Schule
- Spaziergänge
- Büchereibesuch (1 x im Monat)

Projektgruppe „Grashüpfer“ und „Schnatterentlein“



Eine Besonderheit stellen die „Grashüpfer“ und die „Schnatterentlein“ dar. Dies sind Gruppierungen innerhalb der Gruppe der „Wuschelbande“. Die Grashüpfer - Kinder setzen sich zusammen aus den zukünftigen Vorschulkindern der „Wuschelbande“. Sie treffen sich zu gezielten geplanten Beschäftigungen, aber auch mal zu einem Ausflug.

Die „Schnatterentlein“ sind die Kleinen der Wuschelbande. Bei Angeboten wird in dieser Altersklasse ein besonderes Augenmerk auf die Farben und Formen gelegt.

Wir teilen die Kinder altersspezifisch in Gruppen auf, um ihnen in ihrem Recht auf adäquate individuelle Förderung besser gerecht zu werden.

Einer unserer Leitsätze ist:

*Wenn Kinder klein sind, gib ihnen
Wurzeln.
Werden sie größer, verleih ihnen
Flügel!*

So können die Kleinsten in einer heimeligen, wohl behüteten Atmosphäre erst einmal Fuß fassen und Vertrauen in unsere Einrichtung gewinnen.

Mit zunehmendem Alter wird den Kindern mehr Selbständigkeit zugetraut und Verantwortung übertragen.

Auch erobern wir mit unseren Schützlingen in zunehmendem Maße immer mehr die Welt jenseits unserer Einrichtung durch Ausflüge, Exkursionen, Theaterbesuche, etc.

Zusätzliche Spielorte für Kinder aller Altersstufen bieten unser geräumiges Foyer, sowie die großzügige Außenanlage.

Hier können die Kinder auf unterschiedlichste Weise Erfahrungen sammeln und ihre Sozialkompetenzen stärken.

Zudem haben die Kinder die Möglichkeit in der Freispielzeit nach freier Wahl die Gruppen zu besuchen, in anderen Räumen zu spielen und Freundschaften zu pflegen.

8. Wir sind ein Team



Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht zusammen arbeitet,

sondern auch wirklich zusammenarbeitet!

Der Zweck des Kindergartens besteht darin, als Einrichtung im vorschulischen Bereich der Erziehung und Bildung zu dienen.

Wenn Sie, liebe Eltern, ihre Kinder in unseren Kindergarten bringen, wissen Sie, dass sie ihre Sprösslinge nicht einer „Kinderbewahranstalt“ überlassen, sie sind sich vielmehr darüber im Klaren und darauf bedacht, dass im Kindergarten wichtige, verantwortungsvolle und mitunter schwierige Arbeit am Dienst an den kleinen Persönlichkeiten geleistet wird. Ein Engagement, das nur dann Erfolg verspricht, wenn sich Elternhaus und Kindergarten in vertrauensvoller Kooperation und engem Kontakt gegenseitig unterstützen.

Nutzen Sie deshalb bitte die Möglichkeit zur Teilnahme an Elternabenden, Sprechstunden und des Gesprächs, zeigen sie Interesse an der Arbeit des Elternbeirates.

Ihnen, liebe Eltern, ist sicherlich bekannt, dass ein noch so gut geführter Kindergarten nie die elterliche Fürsorge, die häusliche Geborgenheit und die familiäre Bindung ersetzen kann.

Der Kindergarten kann und darf Ihnen die Verantwortung und Verpflichtung für das Wohl und den weiteren Weg Ihrer Kinder nicht abnehmen.

Aber er will Sie dabei unterstützen, die Fähigkeiten Ihrer Kinder zu entfalten, deren Anlagen zu entwickeln, sie zu fördern und sie auf das Leben als Individuum und Mitglied der Gemeinschaft zugleich vorzubereiten.

Daher ist der Kindergarten St. Christophorus mit seinem Erziehungs- und Bildungsauftrag in das Leben der Gemeinde miteinbezogen, welches die christliche Erziehung miteinschließt.

Vor allem aber wünschen wir uns, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und hoffen auf eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit.

9. Gesetzliche Grundlagen lt. Bundeskinderschutzgesetz

Partizipation

Lernen ist möglich, wenn ein Kind an seinem Lernprozess aktiv beteiligt ist und es in seinem eigenen Tempo lernen kann. Daher sind Beteiligung und Teilhabe der entscheidende Schlüssel zur Bildung. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Miteinander betrifft, zu beteiligen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag mitzugestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Folgendermaßen spiegelt sich Partizipation in unserer Arbeit wieder

- Beim aktiven Zuhören in Einzel- Kleingruppen- und Gruppengesprächen.
- Beim regelmäßigen Treffen aller Kinder im Foyer.
- In regelmäßigen Interviews rund um unseren Kindergarten – Alltag
- Beim gemeinsamen Aufstellen, Besprechen und Reflektieren von Regeln
- Bei Abstimmungen
- Freie Wahl bei der Gestaltung des Spielens, des Partners und des Bereiches.
- Respektieren der individuellen Bedürfnisse
 - Ich bin satt
 - Wer wickelt mich
- Bei der Gestaltung des Gruppenraumes
- Aufgreifen und Ernstnehmen der Wünsche und Anregungen der Kinder

Durch die demokratische Teilhabe lernen die Kinder ihre Meinung zu bilden und zu äußern, anderen zuzuhören und aussprechen zu lassen, andere Ansichten zu akzeptieren, Entscheidungen zu treffen, Bedürfnisse in Worte zu fassen, gemeinsam aufgestellte Regeln einzuhalten, das Regeln immer wieder überdacht werden müssen, etwas verändern zu können, Verantwortung zu übernehmen und das Selbstvertrauen zu stärken.

Beschwerdemanagementverfahren

Die Belange der Eltern werden ernst genommen, daher ist es uns wichtig, ein gutes, vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern zu pflegen. Kritik und Beschwerden nehmen wir gerne entgegen, um diese angemessen zu klären. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder wie auch die Eltern bei Unstimmigkeiten melden.

Vorgehensweise bei einer Beschwerde eines Kindes

- Wir gehen auf Augenhöhe des Kindes, um dem Kind die nötige Zuwendung zu geben
- Wir schaffen eine ruhige Atmosphäre
- Wir hören der Beschwerde des Kindes aktiv zu
- Wir beleuchten die Problematik von verschiedenen Seiten
- Wir suchen nach möglichen Ursachen
- Wir sammeln Ideen zur Problemlösung, erarbeiten und bieten Alternativen zunächst nur mit dem Kind an
- Je nach Situation beziehen wir andere Kinder, das Team oder die Eltern mit ein.

Vorgehensweise bei einer Beschwerde von Eltern

- Wir hören uns die Beschwerde an, bewahren dabei Ruhe und sprechen nicht direkt gegen die Beschwerde
- Je nach Situation vereinbaren wir einen Gesprächstermin, um in Ruhe darüber zu sprechen.
- Wir sprechen im Team über die Beschwerde, beziehen bei Bedarf auch den Träger mit ein.

- Das Gespräch bereiten wir ausführlich vor und machen uns Notizen
- Wir schaffen uns für das Gespräch eine ruhige und angenehme Atmosphäre
- Wir lassen uns die Beschwerde noch einmal von den Eltern beschreiben
- Wir nehmen zu der Beschwerde Stellung und besprechen die Gründe
- Wünsche und Anregungen nehmen wir ernst und suchen gemeinsam nach einem Lösungsweg
- Ein Beschwerdeprotokoll wird erstellt.

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Wir berücksichtigen mit unserer pädagogischen Konzeption und unseren Angebotsstrukturen die Bedarfslagen unserer Kinder und ihrer Familien.

Der Träger und wir als Team entwickeln und sichern kontinuierlich die strukturelle, prozess- und erlebnisorientierte Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Team- und Trägergespräche
- Planungstage zweimal jährlich
- Die Teilnahme an Fortbildungen verschiedener Fortbildungszentren
- Regelmäßige Teilnahme der Leitung an Fachtagungen
- Das Bereitstellen von Fachliteratur und Zeitschriften und deren Bearbeitung
- Weitergabe der erworbenen Kenntnisse an das Team im Rahmen von Dienstbesprechungen
- Reflektion der pädagogischen Arbeit, sowie durch Entwicklung neuer Ziele und das Finden von Lösungsmöglichkeiten, um diese umzusetzen
- Die Zusammenarbeit mit Fachschulen für Sozialpädagogik und damit verbunden die Bereitschaft Praktikant*innen auszubilden und somit immer den neuesten Stand der Ausbildungsentwicklung zu erfahren.
- Mitarbeiter ABC
- Schutzkonzept
- Einarbeitungsleitfaden
- Leitfaden für Praktikant*innen
- Eingewöhnungskonzepte für die unter - und für die über Dreijährigen
- Übergangskonzept
- Handbuch der Verfahrensweisen
- Kindergarten ABC
- Entwicklungsbeobachtung- und Dokumentation
- Elternbeiratssitzungen
- Zu Rate ziehen anderer Institutionen und Ämter
- Alle zwei Jahre Auffrischung unserer Kenntnisse in Erster Hilfe am Kind
- Regelmäßige Hygieneschulung
- Regelmäßige Prüfung der Konzeption

Sprachliche und gesellschaftliche Integration

Sprachliche Integration

Frühzeitige Sprachförderung im Kindergarten wird immer wichtiger. Nicht nur für deutsche Kinder, besonders für Kinder ausländischer Herkunft ist es sinnvoll, auf spielerische Art und Weise die Sprachkenntnisse zu fördern. Dabei beachten wir, dass die Heimatsprache akzeptiert und nicht abgewertet wird.

Aber ohne Eltern geht es nicht. Nur durch eine gute Zusammenarbeit kann das Erlernen der deutschen Sprache gelingen.

Im Kindergartenalltag setzen wir dies so um:

- In Gesprächen, Liedern, sprachfördernden Spielen und Fingerspielen
- In Bilderbüchern und Geschichten
- In unterschiedlichen altersspezifisch aufgebauten Projekten

Gesellschaftliche Integration

Die gesellschaftliche Integration ist zu verstehen als Öffnung des Kindergartens für alle Kinder – gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, gleich ob sie gesund oder krank sind. Niemand wird ausgegrenzt.

Immer wieder besuchen Kinder unterschiedlicher Nationalitäten unsere Einrichtung. Schon beim Planen von Angeboten und Aktivitäten nehmen wir Rücksicht auf jeweilige Esskulturen. Bei Festen stellen wir Buffets mit Speisen aus verschiedenen Ländern auf und bei hauswirtschaftlichen Angeboten und Geburtstagen stehen wir in regem Austausch mit den Eltern, um allen Kindern gerecht zu werden.

In Gesprächen und Angeboten vermitteln wir den Kindern andere Sitten und Gebräuche. So zum Beispiel die Bedeutung des muslimischen Zuckerfestes.

Es gibt immer mehr Kinder mit chronischen Erkrankungen und Allergien. Damit ihnen der Besuch unserer Einrichtung ermöglicht werden kann, stehen wir in engem Austausch mit den jeweiligen Eltern.

Die Situation wird in der Gruppe besprochen, damit der Alltag des betroffenen Kindes erleichtert und das Verständnis untereinander gefördert wird.

Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Laut § 8a SGB VIII hat jeder junge Mensch das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Die Gewährleistungsfunktion des öffentlichen Trägers für den Schutz vor Kindeswohlgefährdung liegt beim Jugendamt.

Als Kindeswohlgefährdung wird lt. Bürgerlichem Gesetzbuch bezeichnet, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Ablaufstruktur bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

- Erkennen und Dokumentieren von Anhaltspunkten
- Abschätzen des Gefährdungsrisikos
- Information an die Leitung, den Träger und das Team
- Einbeziehen der Personensorgeberechtigten
- Hinzuziehen einer insofern erfahrenen Fachkraft
- Hinwirken auf die Inanspruchnahme von Hilfen
- Informieren des Sozialen Dienstes / des Jugendamtes

Unser Ziel ist es, den Kontakt zu den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass die Entwicklung des Kindes weiterhin im Mittelpunkt steht.

Eine ausführliche Arbeitshilfe, sowie Adresse und Telefonnummer der zuständigen Behörde zum Schutz des Kindes können sie in unserem Kindergarten einsehen.

Datenschutz

Personenbezogene Angaben, die im Zusammenhang mit der Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes in der Einrichtung erhoben oder verwendet werden, unterliegenden Bestimmungen des Datenschutzes.

Eine Datenübermittlung an Personen oder Stellen außerhalb der Einrichtung ist nur zulässig, wenn eine gesetzliche Übermittlungsbefugnis oder eine schriftliche und zweckbestimmte Einwilligungserklärung der Personensorgeberechtigten vorliegt.

Die Erfassung von Daten zur Erstellung der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation setzt das Einverständnis der Personensorgeberechtigten voraus. Die Einwilligung ist schriftlich (Anmeldeunterlagen) abzugeben.

Eine Veröffentlichung von Fotos des Kindes in Druckmedien und/ oder im Internet und die Nutzung unserer „Kindy-App“ erfolgt vorbehaltlich der schriftlichen Einwilligung durch die Personensorgeberechtigten (Anmeldebuch).

10. Was uns auszeichnet in Kürze

- Wertschätzung jedes einzelnen Kindes
- Ein freundliches und von Respekt geprägtes miteinander Umgehen
- Wir wünschen eine den Bedürfnissen des Kindes angepasste Eingewöhnung, mindestens aber 2 Tage Schnupperr.
- Einbeziehung aller Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans, mit besonderem Schwerpunkt in den Bereichen „Körper“ und „Sprache“.
- Mindestens zweimal jährlich durchgeführte Beobachtungsdokumentationen.

- Mindestens jährlich um den Geburtstag des Kindes geführte Entwicklungsgespräche
- Ein strukturierter Tagesablauf und Wochenrhythmus
- Gemeinsames Essen
- Feste Regeln
- Pflege traditioneller Werte
- Bewegen im Jahreskreis
- Einhalten von Ritualen
- Spaß im Alltag und im Umgang miteinander
- Besonderes Augenmerk auf die Schulfähigkeit, nicht erst im letzten Kindergartenjahr
- Gruppen- und Projektarbeit in Gemeinschaft mit anderen erleben
- Altersmäßig strukturierte Gruppen
- Wir helfen den Kindern, die Welt außerhalb des Kindergartens zu erschließen
- Naturtag oder Spaziergänge für unsere Grashüpfer- und Wackelzahnkinder
- Die Belange der Eltern werden ernst genommen
- Ein Team, das zusammenhält
- Fachkompetenzen der einzelnen Mitarbeiter prägen die Pädagogik
- Kooperationsbereitschaft mit verschiedensten Einrichtungen und Kontaktstellen, wie
 - Schule
 - Bücherei
 - Therapeuten
 - Fachberatungen
 - Ämtern (Jugendamt, Gesundheitsamt,)
 - Fachschulen
 - Kooperation mit dem „Naturschutzbund Nordschwarzwald“
- Zusätzliche Bildungsangebote von „außen“.

11. Allgemeine Tagesplanung

Freispiel

Spiele ist die grundlegendste Form des Lernens. Daher ist das Freispiel die wichtigste Zeit für ihr Kind im Kindergarten. Das freie Spiel ist eine Tätigkeit der Kinder. Es ist ihre Weise die Welt zu erobern und Erfahrungen zu machen.

Das Spielen ist soziales, emotionales Lernen. Das Kind entscheidet selbständig wo, mit wem und was es spielen möchte.

Das freie Spiel der Kinder ist die wichtigste Tätigkeit im Kindergarten und es gelingt keineswegs immer von selbst.

Hilf mir es selbst zu tun!

Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Hier werden dem Kind Möglichkeiten gegeben in vielen Bereichen für sich wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Gerade ein Kind, das von sich aus spielt, Freundschaften schließt und immer wieder Neues entdeckt, hat die besten Voraussetzungen sich gut zu entwickeln und den Anforderungen im späteren Leben gewachsen zu sein.

Das gemeinsame Essen

Wir haben uns in unserer Einrichtung für das „gemeinsame Essen“ entschieden, d.h. nach dem Freispiel wird der Gruppenraum gemeinsam aufgeräumt, dann werden die Hände gewaschen und wir frühstücken zusammen.

Ein wesentlicher Grund, warum uns das „gemeinsame Essen“ so wichtig ist, liegt darin, dass es in den meisten Familien zunehmend schwieriger wird, gemeinsam Mahlzeiten einzunehmen.

Uns ist es aber wichtig, die Kinder die soziale Komponente des gemeinsamen Speisens erleben zu lassen. Essen soll mehr sein als bloße Nahrungsaufnahme. Fast genauso bedeutend sind die sozialen Aspekte.

In einer gemütlichen, entspannten Atmosphäre sitzt man zusammen, frühstückt und unterhält sich mit seinem Tischnachbarn.

Auch die Erzieher*innen nehmen sich die Zeit und setzen sich zu den Kindern, vielleicht zu einem Kind, das an diesem Tag etwas zu kurz gekommen ist.

Beim gemeinsamen Frühstück tauschen sich die Kinder des Öfteren darüber aus:

- Was ist gesund?
- Wer hat was Gesundes dabei?
- Was sollte man öfter essen?
- Was ist weniger gesund und
- Was sollte man nur ausnahmsweise essen?

So erziehen sich die Kinder gegenseitig zu einer bewussten Ernährung.

Natürlich wird kein Kind gezwungen sein Frühstück aufzuessen. Aber dadurch, dass alle essen, werden Kinder, die sich sonst vielleicht keine Zeit zum Frühstück nehmen würden, an ihre Vesper erinnert.

Selbstverständlich kann ein Kind, das vor der gemeinsamen Frühstückszeit Hunger verspürt, schon mal von seinem Essen naschen.

Jederzeit steht für durstige Kinder Tee bzw. Sprudel bereit.

Mit den Kindern wird regelmäßig besprochen, wie wichtig es aus hygienischen Gründen ist, sich vor den Mahlzeiten die Hände zu waschen.

Ebenso wird Wert auf das Verständnis der Einhaltung von Tischmanieren gelegt.

In regelmäßigen Abständen ist gesunde Ernährung immer wieder ein Thema, mit dem wir uns befassen. Dies wird gegebenenfalls als Projekt aufgegriffen.

Besonderheiten sind

- **Das gesunde Frühstück**
Hierfür besorgen die Kinder mit ihren Erzieher*innen gesunde Lebensmittel für ein Frühstücksbüffet oder sie bringen diese nach Absprache mit ihren Erzieher*innen von zu Hause mit.
- **Wir kochen gemeinsam**
In einer aushängenden Zutatenliste können sich Eltern eintragen, welche benötigten Zutaten sie ihrem Kind mitgeben.
- **Naturtag**
Einmal die Woche bieten wir für unsere „Grashüpfer - Kinder“ einen Naturtag im angrenzenden Waldstück an. Hier kann die Natur mit allen Sinnen erlebt werden.
- **Ein Kind feiert seinen Geburtstag**
An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt des Geschehens und wir veranstalten für das Kind eine kleine Geburtstagsfeier.
Zum gemeinsamen Geburtstagsessen kann das Kind Nachtsch für die Gruppe in Form von Obst- und Gemüse mitbringen.
- **Gemüse - Kids**
Wir bepflanzen unser eigenes Gemüsebeet und essen gemeinsam was wir daraus ernten können.

Gerne nehmen wir Angebote oder Initiativen von Eltern oder Großeltern an, die unseren Kindergartenalltag bereichern. Wer dazu Ideen hat, kann diese mit den Erzieher*innen besprechen.





Gezielte Beschäftigung und Gemeinschaftsrunden

Gezielte Beschäftigungen finden bei uns täglich in den jeweiligen Gruppen zwischen 10:45 Uhr und 12:00 Uhr statt. Dazu zählen u.a. Morgen- und Themenkreise, Gesprächsrunden, strukturierte Gruppenspiele und pädagogische Angebote.

Diese Beschäftigungen ergeben sich aus unserem jeweiligen Thema, aus den Interessen der Kinder oder aus spontanen Situationen heraus.

An diesen Beschäftigungen nehmen die Kinder der jeweiligen Gruppe teil. Sie erfolgen in Anlehnung an den Orientierungsplan Baden-Württemberg.

Ausführlich darauf eingehen werden wir ab Punkt 13 „Pädagogische Schwerpunkte“.

In diesen Gemeinschaftsrunden bietet sich unseren Kindern die Möglichkeit ihre Wünsche, Anregungen, aber auch Kritik zu äußern. Des Weiteren führen wir regelmäßig Interviews mit unseren Kindern rund um ihren Kindergartenalltag durch.

Regelmäßige Reflektions-Runden geben den Kindern die Möglichkeit ihre Meinung frei zu äußern, Ideen einzubringen und somit den Alltag aktiv mitzugestalten.

Einmal im Monat findet in unserem weitläufigen Foyer das beliebte und themenorientierte „Kinder - Treffen“ mit allen Kindern des Kindergartens zu gemeinsamen Aktivitäten statt. Durch ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander wird eine Atmosphäre geschaffen, die den Kindern das Gefühl gibt, jederzeit mit ihren Anliegen zu den Erzieher*innen kommen zu können.



Nachmittagsbetreuung

Während die Krippenkinder ihren Mittagsschlaf abhalten, treffen sich ab 14:00 Uhr die Kindergartenkinder der Ganztagsbetreuung und essen gemeinsam zu Mittag. Für die ganztags betreuten Kinder besteht im abgetrennten Ruhebereich die Möglichkeit mit einem Hörspiel, ruhiger Musik, einer Geschichte, etc., eine kleine Auszeit vom aufregenden Kindergartenalltag zu nehmen.

Anschließend entscheiden die Kinder selbst über ihre Art des Spielens.

Die Ganztagsbetreuung der Krippenkinder passt sich ganz an den individuellen Bedürfnissen der Kinder an. Wenn es die Situation zulässt, besuchen die Allerkleinsten die Großen an den Nachmittagen.

Besondere Aktivitäten

- Wanderungen zum Spielplatz
- Besuch eines Puppentheaters
- Einmal im Monat Besuch der Bücherei in Weisenbach, bei der sich die Vorschulkinder immer ein Buch ausleihen können, um es sich im Kindergarten immer wieder anzuschauen
- Ebenfalls einmal im Jahr kommt ein*e Fotograf*in zu uns und macht Fotos von unseren Kindern, ihren Geschwistern oder auch ihren Eltern, sofern es gewünscht wird.
- Geburtstag ist ein großer Tag für jedes Kind. Wenn ein Kind Geburtstag hat, feiert es diesen in seiner Gruppe mit mitgebrachtem Vesper oder Nachtmahl für alle Kinder.
- Weihnachtsfeier
- Familienfeiern
- St. Martin
- Faschingsfeier
- Osterfeier
- Nikolausfeier
- Erntedank
- Besuch der Verkehrspolizei
- Erlebnisabend und Abschlussfeier der Schulanfänger
- Naturschutzbund Projekt
- Kontakt zu regionalen Künstler*innen
- Besuch kultureller Veranstaltungen in der Umgebung
-



12. Unsere Räumlichkeiten

Der Innenbereich

Sie betreten die Räumlichkeiten unseres schönen hellen Kindergartens durch die mit einer Kindersicherung versehene Eingangstür und erreichen so folgende Räumlichkeiten:

Foyer

Die Kinder haben am Vor- und Nachmittag die Gelegenheit gemeinsam im Foyer zu spielen. Es gibt hier viele Möglichkeiten, den Bewegungsdrang zu stillen. Z.B. ein Feuerwehrauto, dass zum „Fahren“ und Klettern einlädt, mehrere Autos, die sich durch Bewegungen mit den Armen auch fahren lassen und ein Podest, auf dem mit Sitzpolstern kreativ gebaut wird und Rollenspiele aller Art durchgeführt werden können.

Der Kreativität beim Konstruieren mit extra großen Bausteinen und Steckplatten sind keine Grenzen gesetzt.

Des Weiteren wird dieses große Foyer auch zum Turnen, Bewegen, Singen und gemeinsamen Feiern genutzt. Verschiedene Informationstafeln seitens des Kindergartens, des Elternbeirats, sowie eine Tauschbörse im Eingangsbereich, geben Auskunft und Informationen über Aktuelles und auch über kulturelle Angebote.

Zudem lädt eine gemütliche Sitzecke zum Verweilen und zum Austausch ein.



➤ **Drei Gruppenräume für unsere Wuschelbande**

Die Gruppenräume der Wuschelbande werden unterteilt in das Zimmer „der gelben Tür“, „der roten Tür“, und das Zimmer „der blauen Tür“

In allen Räumen befinden sich Puppenecke, Bauecke, Kreativecke, Tischspiele und Puzzle sowie jeweils ein abgetrennter Intensivraum, welcher individuell auch als Schlaf- oder Ruheraum genutzt werden kann.

Alle Gruppenräume verfügen über eine kindgerechte Küchenzeile, die für hauswirtschaftliche Angebote genutzt werden kann.



➤ **Raum der Vorschulkinder - unserer Wackelzähne**

Im Jahr 2020 wurde unsere Einrichtung um eine Gruppe erweitert. Seither sind unsere Vorschüler – die Wackelzahngruppe im unteren Geschoss des Gebäudes beheimatet. Auch dieser Gruppenraum ist in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt. Ebenso befindet sich hier ein abgetrennter Bereich, der individuell genutzt werden kann. Diese Etage verfügt über einen separaten Waschraum.



➤ **Dachgeschoss für unsere Krippenkinder**

Mit dem Ausbau des gesamten Dachgeschosses 2017, bietet dieses Platz für bis zu 25 Kinder im Alter von bis zu 3 Jahren.

Die Erlebniswelt der Kleinsten umfasst zwei große und einen kleineren Gruppenraum, drei Schlafräume, zwei Waschräume mit Wickelmöglichkeiten und die Küche.

Die einzelnen Räume sind hell und freundlich gehalten und ganz auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.

Ein attraktives Atelierzimmer lädt die Kinder zum kreativen Tun ein, was zur Förderung und Unterstützung der Motorik dient.

Kompetentes Fachpersonal begleitet und unterstützt die Kinder liebevoll im Umgang miteinander.



➤ **Kindgerechter Waschraum mit Toiletten**



- **Büroräume**
- **Personaltoilette**
- **Küche**
- **Personal- und Besprechungsraum**

Im unteren Stockwerk befindet sich ein kleiner gemütlicher Raum, der als Erholungsraum den Erzieher*innen dient. Daneben wird er außerhalb der Pausenzeiten auf vielfältige Weise genutzt, wie bspw. für Elterngespräche, Reflektions - Gespräche, musikalische Früherziehung, ...

13. Turnen und Bewegungsbaustelle

Kinder brauchen Bewegung, wie die Luft zum Atmen.

Für Kinder ist die Welt eine Bewegungswelt, die voller interessanter Möglichkeiten steckt. Sie reizt zur Erprobung der eigenen Kräfte und bietet viele Gelegenheiten, die eigenen Fähigkeiten zu erweitern und sich ein Bild von sich selbst und der Umwelt zu machen.

Mit der Bewegungsbaustelle und in den wöchentlichen Turnstunden werden unsere Kinder mit verschiedenen Geräten und Turnmaterialien vertraut gemacht. Die Gruppenräume unserer Wurzelzwerge laden schon durch deren Gestaltung zur Bewegung ein.

Deshalb bieten wir neben der freien Bewegung auch gezielte Angebote an, z.B. Übungen mit dem Seil, dem Ball, den Reifen, den Sandsäckchen ...

Dadurch wird die Wahrnehmungsfähigkeit unserer Kinder gefördert und sie können vielfältige körperliche Erfahrungen, z.B. klettern, kriechen, hüpfen, balancieren usw. sammeln.

Ausreichende Bewegung verhindert Fehlentwicklungen. Außerdem wird über die Motorik von den ersten Lernprozessen an die Entwicklung des Gehirns und der Sprache gefördert. Daher sind Bewegung und Bildung eng miteinander verbunden.



14. Naturpark Kindergarten – wir machen uns auf den Weg

Das Grundanliegen eines „Naturpark-Kindergartens“ ist es, Kindern vielfältige Erfahrungsorte nahezubringen und einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung zu leisten. Regionale Gegebenheiten, die Rahmenbedingungen vor Ort, Tradition, Brauchtum und Kultur werden als Basis für Bildungs- und Lerninhalte genutzt.

*„Nur was ich kenne –
achte, bewahre und schütze ich“*

Unsere Beweggründe

Ein wichtiger Beweggrund unseres Teams ist es, den Kindern die Schönheit und die Vielfalt unserer Heimat spielerisch und ganzheitlich zu vermitteln. Durch die idyllische Lage im Nordschwarzwald - umgeben von Wiesen, Wäldern und mit unserer „Murg“ - bietet unsere Gemeinde die optimale Umgebung zum bewussten und ganzheitlichen Erleben der Natur mit unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt.

Dabei ist es uns wichtig, den Kindern die lokale und kulturelle Einzigartigkeit ihrer Heimat aufzuzeigen. Wir möchten mit den Kindern die Natur als Lebens- und Lern-Raum erfahren, vielfältige Möglichkeiten bieten sie zu erforschen und die Kinder so mit Spaß und Freude zu einem bewussten und achtsamen Umgang mit der Natur zu sensibilisieren.

Dort leben wo andere Urlaub machen.

Ziele

- Förderung der Motorik durch natürliche und differenzierte Bewegungsanlässe und -möglichkeiten.
- Erleben der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen.
- Förderung der Sinneswahrnehmung.
- Lernen auf allen Ebenen der Wahrnehmung.
- Möglichkeit die Grenzen der eigenen Körperlichkeit zu erfahren.
- Heimat und die nahe Umgebung kennenlernen und erleben.
- Respektvolle und achtsame Haltung unserer Umwelt und allen Lebewesen gegenüber pflegen.
- Erleben von Pflanzen und Tieren in ihren Lebensräumen.
- Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und Natur.
- Verhalten in der Natur gegenüber Tieren und Pflanzen.
- Kennenlernen und achten der Naturgewalten.
- Kennenlernen des Ursprungs vieler Lebensmittel (regional und saisonal)
 - Wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln
 - Jahreskreislauf als Grundlage
- Schutz der Natur durch bewussten Umgang (z.B. Müllvermeidung, Umgang mit Ressourcen, ...).

Inhalte

Klein anfangen - gemeinsam wachsen

Getreu unseres Leitsatzes möchten wir den Kindern unserer Einrichtung im frühen Lernalter einen Bezug zu ihrer Heimat und der Natur ermöglichen.

Durch selbständiges Erleben, anhand von vielseitigen Projekten und regelmäßigen Exkursionen in der nahen Umgebung erfahren Kinder eine natürliche Verbundenheit zur Natur. Mittels direkter Erfahrungen, Eigenaktivität und selbstbestimmtem Agieren in realen Situationen lernen sie mit Kopf, Hand und Herz ihr direktes Lebensumfeld - ihre Heimat und Umwelt - intensiver und besser kennen.

Spielerisch und somit ganz selbstverständlich wird der Kindergarten dadurch zum Lernort für Nachhaltigkeit und vermittelt Haltungen und Kompetenzen, die eine zukünftige Gesellschaft braucht, denn

Die Eindrücke der Kindheit wurzeln am tiefsten.

Karl Emil Franzos

Fester Bestandteile unseres Kindergartenalltags sind bspw.:

- das Erleben der Jahreszeiten
- Naturtage im Wald
- Zahlreiche Spaziergänge und Ausflüge
- Spielen im großen Außengelände
- Bepflanzen und Pflegen unseres Hochbeetes mit Abernten und Verbrauchen
- Beobachtung unserer Obstbäume

Im Hinblick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) achten wir besonders auf:

- Mülltrennung
- Sparen von Wasser und Energie
- Bewussten Umgang mit Ressourcen (z.B. Papier, Klebstoff, Papierhandtücher, usw.)
- Vermeidung von Plastik
- Up-cycling (Basteln mit leeren Klorollen, Kronkorken, etc.)

Begreifbar machen wir unsere Themen durch zahlreiche Projekte wie z.B.

- „Unser Apfel“
 - Ernten der Äpfel auf Streuobstwiesen im Ort
 - Besuch der Kelter - Herstellen von Apfelsaft
 - Backen und Kochen mit Äpfeln
- Religiöse und kulturelle Projekte
 - Schöpfungsgeschichte
 - Erntedankfeier
 - Faschingsfeier
- „Der Igel“
 - Wo lebt der Igel
 - Was frisst der Igel
 - Wovon wird er krank
 - Was sind seine Feinde
- „Müll“
 - Kooperation mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb.
 - Sammeln von Müll rund um den Kindergarten.
 - getrennte Abfallteller auf den Tischen.

15. Der Außenbereich

Der mit 1.230 qm großzügige Außenbereich ist auf fünf Ebenen terrassenförmig angelegt. Er bietet den Kindern die vielfältigsten Möglichkeiten Bewegungs- und Naturerfahrungen zu machen und motiviert gleichzeitig aktiv zu werden. Der Garten als Bewegungsraum nimmt einen hohen Stellenwert im Bewegungskonzept unserer Einrichtung ein. Fahrzeuge, Bälle, Malkreide, Balanciergeräte werden auf der ersten Ebene angeboten.



Auf Ebene zwei lädt ein großer Sandkasten mit Spielhäuschen die Kinder zum kreativen Tun beim Sandeln ein. Zum Schutz vor Verschmutzung wird der Sand abgedeckt. Auf den drei weiteren großflächigen Ebenen befinden sich zwei Kletterwände, Rutschen, Spielhäuschen, eine Wippe, sowie eine Nestschaukel. Zudem weckt ein Bachlauf, eine große Wiesenfläche mit Obstbäumen, Büschen und Sträuchern das Naturinteresse und den Entdeckergeist der kleinen Forscher.



16. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

*Spiel ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst und tiefe
Bedeutung!*

(Friedrich Wilhelm August Fröbel, Erfinder der Kindergärten)

Die frühe Kindheit ist die lernintensivste Zeit und die damit verbundenen Chancen und Möglichkeiten stellen für die Begleitung der Kinder eine große Herausforderung dar. Kindergärten haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag.

Kinder machen Erfahrungen und diese Erfahrungen hinterlassen Spuren. Viele Erfahrungen werden beim Spielen gemacht, weswegen das Spielen für kindliche Bildungsprozesse so wichtig ist. Ein anderes Wort für Erfahrungen machen ist: Lernen. Der Orientierungsplan mit den Bildungs- und Entwicklungsfeldern fordert dazu auf, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit mit unterschiedlichen Blickwinkeln anzuschauen. Aus diesem Grund passen wir die Konzeption unseres Kindergartens an die Bildungs- und Entwicklungsfelder im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung an.

17. Orientierungsplan

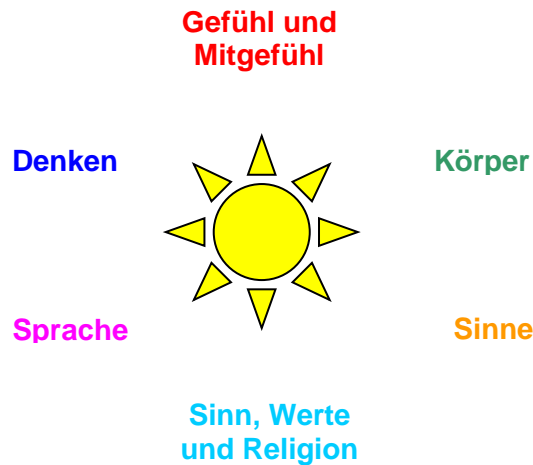
Seit dem Jahr 2006 hat Baden-Württemberg einen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für alle Tageseinrichtungen eingeführt.

Seitdem haben wir uns sehr intensiv, sei es mit Fortbildungen, mit Referent*innen und Kolleg*innen, unterschiedlichster Literatur, Teamgesprächen, Elternabenden, Diskussionen usw. mit dem Thema Orientierungsplan in unserem Kindergarten beschäftigt.

Dieser verbindliche Bildungs- und Erziehungsplan für alle Kindergärten in Baden-Württemberg gilt schwerpunktmäßig für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

In den Grundlagen des Orientierungsplans geht er davon aus, dass jedes Kind etwas lernen möchte, es wissbegierig und neugierig ist auf alles, was um es herum passiert. Dadurch ist es motiviert zu lernen. Seine individuellen Begabungen und Neigungen müssen genutzt und gestärkt werden. Dazu brauchen sie Begleitung und Unterstützung.

Ein wichtiger Ausgangspunkt ist dabei, dass Spielen eine elementare Form des Lernens ist. Der Orientierungsplan sieht den Kindergarten als einen zentralen Ort der frühkindlichen Bildung. Er betrachtet diese Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln und spezialisiert sich auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder:



Wobei der Sprache eine zentrale Rolle zukommt.

In der Praxis sieht dies so aus, dass der Orientierungsplan Ziele aufzeigt. Wie diese Ziele erreicht werden, erarbeitet sich jeder Kindergarten selbst. So kann jede Einrichtung selbst Erfahrungen sammeln und zur Weiterentwicklung des Orientierungsplans beitragen.

18. Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr, erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Jeder Gegenstand, den schon ein Baby für sich erobert, wird mit allen Sinnen erfasst, es greift nach ihm hält ihn fest, dreht ihn, führt ihn zu Mund, berührt ihn mit der Nase und setzt sich handelnd mit ihm auseinander, bis es ihn schließlich im wahrsten Sinne des Wortes begriffen hat und benennen kann.

In unserer Einrichtung werden die Sinne z.B. durch Musikerziehung, Formen und Gestalten, Kim-spielen, Rollenspiele, in unserem Garten, beim Turnen, speziellen Spielen ..., entwickelt, geschärft und geschult.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Schon im frühen Alter besitzen Kinder Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Schon im Alter von sechs Jahren können sie Ursache-Wirkung Zusammenhänge erkennen und sich daran erinnern, z.B. wenn ich weine - dann kommt jemand. Schon in diesem Alter können Kinder an der melodischen Sprachfolge Regeln erkennen. Mit der Entwicklung der Sprache wird der Denkprozess der Kinder enorm gefördert.

„Frag mir doch kein Loch in den Bauch!“ Jede Mutter, jeder Vater kennt diese Situation in der die „Warum - Fragen“ kein Ende nehmen. Diese Fragen und Antworten geben dem Kind die Möglichkeit Ereignisse zu erklären und Situationen einzuschätzen.

Wir unterstützen diese Prozesse. Entwicklungsgerecht werden Erfahrungen und kindliches Denken miteinander verknüpft.

Im Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken wird eine Brücke gebaut zwischen den Erfahrungen des Kindes, dem kindlichen Denken in Bildern und dem Denken in Symbolen.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbst einzubringen und ihre Denkleistungen zu präsentieren.

Verschiedene Materialien und Gegenstände z.B. Spiegel, Lupen, Würfelspiele, Konstruktionsmaterial, Bücher, Lexika regen die Kinder zum selbst erforschen an. Sie sollen sich gezielt, unter Anleitung und im freien Spielen ausprobieren, entfalten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Auf spielerische Art werden so z.B. Sprache und Regeln der Mathematik entdeckt.

Denken geschieht dabei in allen Bereichen, im Gestalterischen, beim Experimentieren ebenso wie beim Turnen oder Tanzen bzw. ganz allgemein beim Spielen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Die Einführung im Orientierungsplan für dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld beginnt wie folgt:

„Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühlen. Sie gehören zum Alltag und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Genauso wie ein Kind lernen muss auf zwei Beinen zu stehen, so muss ein Kind auch lernen mit Gefühlen umzugehen. Es gibt drei wesentliche Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt.“

- Kinder entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle
- Kinder lernen angemessen mit den eigenen Emotionen umzugehen
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Mensch, Tier und Natur an.

Diese Anfangssätze mit den genannten Zielen drücken wörtlich unsere pädagogischen Inhalte im Kindergartenalltag mit den Kindern aus.

Kinder lernen diese Fähigkeiten nur im Umgang und im Spiel mit Anderen. Dies geschieht im Kindergartenalltag, indem die Kinder sich gegenseitig trösten, helfen, zuhören, Frustration ertragen, Konflikte lösen, usw...

Im Stuhlkreis werden sie angeregt über Situationen zu sprechen, in denen sie Trauer, Wut, Freude erlebten. Auch durch Rollenspiele und Bilderbuchbetrachtungen helfen wir ihnen, mit ihren Gefühlen und mit denen anderer Kindern umzugehen.

Eine große Rolle in diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld nehmen wir als Erzieher*innen ein. Wir leben vor, wie man angemessen mit seinen Gefühlen, mit anderen Kindern, mit der Natur und auch mit Tieren umgeht. Die Vorbildfunktion ist für die Kinder sehr bedeutsam. Uns ist es wichtig, dass sie in den Gruppen eine vertrauensvolle Atmosphäre erfahren, in denen sie ihre Ängste, Sorgen, Trauer, Freude und ihren Ärger mitteilen können und ihnen Vertrauen und Wertschätzung gegenüber ihren Gefühlen entgegengebracht wird.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben dabei ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtzufinden.

Wir finden es gut, dass das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn / Werte und Religion seinen festen Platz im Orientierungsplan gefunden hat.

Kinder brauchen „einen Sinnhorizont und ein Wertegerüst, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können.“

Sicherlich ist dieser Bereich sehr stark mit unserer eigenen Tradition verknüpft und wir können nur unser eigenes Wertesystem, hinter dem wir ehrlich und glaubhaft stehen, an die Kinder weitergeben. Allerdings sollten wir den Kindern immer genügend Raum lassen für ihre eigenen Meinungen und Gedanken.

So ist es uns im Kindergarten wichtig, dass wir den Kindern unsere christliche Tradition näherbringen. Dazu gehört das Kennenlernen von Feiern und christlichen Festen, beten und Ritualen.

Darüber hinaus ergeben sich im alltäglichen Miteinander unzählige Situationen, in denen die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen, Konflikte zu lösen, oder auch zu verzeihen. Anhand dieser kleinen Auswahl an sozialen Verhaltensweisen wird bereits deutlich, dass ohne sie ein harmonisches Zusammenleben nicht denkbar wäre.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. In keinem weiteren Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle, wie in der Kindheit.

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Körperliches Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung stehen in engem Zusammenhang.

Im Hinblick auf das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“, welches bei uns in der Einrichtung einen hohen Stellenwert einnimmt, ist es uns immer wichtig, den Kindern Impulse zu einem guten Gesundheitsbewusstsein zu geben. In unserer eher bewegungsarmen und wenig ernährungsbewussten Gesellschaft haben Kindergärten im Sinne einer ganzheitlichen Förderung des Kindes die Aufgabe, vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Einerseits in unterschiedlichen Bewegungsräumen und andererseits bei der Vorbereitung, Gestaltung und Ritualisierung von Mahlzeiten, beim Kennenlernen von Lebensmitteln und bei der Zubereitung kleiner Speisen.


Neben Gesprächen zur gesunden Ernährung, gezielten Angeboten über die Bedürfnisse und Pflege des eigenen Körpers, wird sporadisch immer mal das Thema der gesunden Zahnpflege mit richtigem Zähneputzen aufgegriffen. Prophylaxe Beratung und ein Zahnarztbesuch sind ebenso selbstverständlicher Bestandteil bei Angeboten zu diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld.

Anreiz zur Bewegung bietet unser großer Garten mit zahlreichen Spielmöglichkeiten, die Kinderfahrzeuge für den Innen- und Außenbereich, das Spielpodest und Bauelemente im großzügigen Foyer, wöchentliche Turnvormittage mit gezielten Angeboten, sowie das Angebot der Bewegungsbaustelle. Zahlreiche Spaziergänge und Ausflüge erweitern dieses Angebot.

Künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten werden den Kindern durch Rhythmik, Tanz und Rollenspiele, sowie im Umgang mit Begleitinstrumenten gegeben.

Auch das Kinderyoga kräftigt den Körper und hilft den Kindern, den eigenen Körper besser wahrzunehmen. Die Kinder werden beweglicher und entspannter. Sie entwickeln ein gutes und sicheres Körpergefühl und verbessern ihre gesamte Körperhaltung.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache



*Die Grenze meiner Sprache
bedeuten
die Grenzen meiner Welt!*

Dass Sprache und Emotion untrennbar miteinander verbunden sind und wir ohne sie nicht überleben können, wissen wir seit dem grausamen Experiment des Stauferkaisers Friedrich, der mehrere Säuglinge zwar pflegen ließ, aber jegliche Zuwendung und jeglichen Kontakt verbot, um die Ursprache zu ergründen. Die Säuglinge starben nach wenigen Monaten.

Die Sprache ist für die menschliche Entwicklung von grundlegender Bedeutung. Durch die Sprache nimmt der Mensch Beziehung zur Umwelt auf. Sprache, Denken und soziales Verhalten stehen in einem engen Zusammenhang. Es gibt nahezu keinen Lebensbereich, in dem auf Sprache verzichtet werden kann. Die ersten Lebensjahre sind grundlegend für den Spracherwerb. In diesem Lebensabschnitt wird schnell und leicht gelernt und folglich in großen Umfang Wissen erworben. Sprechen lernt man aber nur durch Sprechen.

Durch Vorbilder, die eine Sprache schon beherrschen, sich dem Kind zuwenden, immer wieder mit ihm sprechen, über die Möglichkeit mit der eigenen Sprache zu experimentieren und durch eine anregende Umgebung, die durch Personen, Gegenstände und Abbildungen, die den Bezug für das Gelernte herstellen, wird der Wortschatz ständig erweitert.

Die Sprachbeherrschung und das Sprachverständnis, zuerst in Form der gesprochenen Sprache, später auch in Schrift, hat für das weitere Lernen eine herausragende Bedeutung. Sprache ist des Weiteren ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule.

Wer die Sprache nur unzureichend beherrscht, wird es nicht nur schwer beim Sprechen mit anderen haben, sondern auch z.B. beim Verfolgen des Unterrichts, beim Verstehen einer Textaufgabe in Mathematik, eines Textes im Geschichtsbuch, oder eines Vertrages usw...

Die Sprachförderung im Kindergarten richtet sich nach der kindlichen Sprachentwicklung. Die Sprachfreude bei den Kindern zu wecken, ihren Wortschatz zu erweitern, bei Sprachschwierigkeiten zu helfen ist ein großes Anliegen unseres Konzeptes.

Wir bieten unseren Kindern eine sprachanregende Umgebung und sind da, um mit ihnen zu reden, singen, um ihnen Geschichten zu erzählen und vorzulesen. Schon bei der persönlichen Begrüßung jedes einzelnen Kindes wird dem Kind Gelegenheit gegeben und es ermuntert von sich zu erzählen und wir legen sehr viel Wert auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Kind.

Gezielte Angebote vertiefen die Sprachförderung z.B. in Erzählrunden und Gesprächen im Stuhlkreis, in Kreisspielen, bei Rollenspielen, Fingerspielen, Geschichten, Abzählversen, Rätseln und Reimspielen. Mit Musik, Bewegung, rhythmischem Sprechen und Gesang erobern die Kinder die Sprache erst so richtig. Aus unserem reichhaltigen Angebot von Bilderbüchern und Sachbüchern können die Kinder auswählen, was sie gerade interessiert. Am Maltisch, bei Interviews oder beim gemeinsamen Spielen machen sie erste Erfahrungen mit der Schrift und Zeichensprache. Dies sind wichtige Voraussetzungen für das spätere Lesen- und Schreiben lernen.

19. **Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation**

Mindestens einmal jährlich führen wir bei jedem Kind eine Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation durch. Das Ziel ist, die Stärken und Interessen der Kinder besser zu erkennen und hervorheben zu können, was als Grundlage für die individuelle Förderung des Kindes dient.

Ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern folgt außerdem auf eine dieser Beobachtungen. Eine Kopie des Beobachtungsbogens wird den Eltern ausgehändigt.

20. **Portfolios**

Portfolio bedeutet Dokumentenmappe.

Es sind individuell gestaltete Ordner, in dem alles Besondere des jeweiligen Kindes gesammelt wird und mit welchem die Entwicklung der Kinder anschaulich gemacht werden soll.

Es gehört dem Kind, ist jederzeit zugänglich und das Kind darf bestimmen, wer sein Portfolio anschauen darf.

Um eine bessere Übersicht zu gewähren, sind die Portfolios unserer Kinder in folgende Rubriken unterteilt:

- Ich
- Familie / Freunde
- Was wir machen
- Zum gegebenen Zeitpunkt: Vorschule

Bei unserer Arbeit mit Portfolios haben wir überaus positive Erfahrungen machen können.

Aus der Sicht von uns Pädagog*innen:

- wir lernen die Kinder besser kennen
- wir erleben mehr Nähe zu den Kindern
- ruhige Kinder bekommen mehr Aufmerksamkeit
- unsere Beobachtung wird geschärft
- wir können die Lernstrategien der Kinder besser kennen lernen

Aus der Sicht der Kinder:

- sie finden einen besseren Zugang und mehr Vertrauen zu uns
- ihre Entwicklung wird erkennbar gemacht
- ihnen wird bewusstgemacht, dass sie etwas gelernt haben
- es ist Ansporn
- über bestimmte Abläufe wird noch mal nachgedacht / reflektiert
- das Kind staunt über sich
- es hat etwas, was es zeigen kann und auf das es stolz ist
- sein Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein werden gestärkt
- es erfährt Wertschätzung

Aus der Sicht der Eltern:

- sie erhalten Einblick, was die Kinder machen und können
- sie sehen, was es gelernt hat
- am Lernen im Kindergarten kann intensiver teilgenommen werden
- Manches kann zuhause aufgegriffen und vertieft werden
- sie wissen mehr über ihr Kind
- eine bessere Einsicht in die Arbeit des Kindergartens
- sie erfahren mehr über die Sichtweise von uns Pädagog*innen
- sie haben größere Möglichkeiten der Einflussnahme

Im Kindergarten findet ein ständiges Lernen für das Leben statt.

Hier, im Portfolio, werden die Lern- und Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder auf unterschiedlichste Weise dokumentiert.

Daher ist jedes Portfolio verschieden und individuell, so wie die Kinder auch.

21. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sehen unseren Kindergarten als lebendigen Teil der Gemeinde.

Es ist uns wichtig unsere Kindergartenarbeit interessierten Bürgern, Trägervertretern und Politikern aufzuzeigen.

Dies geschieht auf verschiedene Art und Weise

In schriftlicher Form durch:

- Elternbriefe
- Informationstafeln im Kindergarten
- Plakate und Aushänge
- Berichte und Informationen in Gemeindeanzeiger und Tagespresse
- Präsentation im Internet
- Konzeption

Durch aktives Auftreten bei:

- Traditionellen Festen: z.B. Martinsfeier in der Kirche, Kindergartenfeste für die gesamte Familie
- Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinde wie: Weihnachtsmarkt und Jubiläen
- Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, Vereinen, dem roten Kreuz und der Grund- und Hauptschule
- Besuche von Kulturangeboten in- und außerhalb der Gemeinde

22. Elternarbeit

Für jede Familie ist der Eintritt eines Kindes in den Kindergarten ein wichtiger Einschnitt ins Leben. Er ist verbunden mit Hoffnungen für das Kind und die Eltern, er ist aber auch verbunden mit Unsicherheiten.

Sie als Eltern möchten wissen, wem sie ihr Kind anvertrauen, wie in der Einrichtung gearbeitet wird, ob ihr Kind und Sie gut aufgenommen werden.

Wenn Sie sich für unsere Einrichtung entscheiden, so ist das für uns ein großer Vertrauensbeweis. Sie geben das Wertvollste, das Sie besitzen nämlich ihr Kind in unsere Obhut.

Für diesen Vertrauensvorschuss möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken, laden Sie aber jederzeit ein im Kindergarten zu hospitieren, um unsere Arbeit mit Ihrem Kind möglichst transparent zu gestalten.

Es ist eine Grundvoraussetzung für unsere Arbeit, dass sich Eltern und Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen.

Wir sehen unsere Arbeit als familienergänzend und unterstützend und möchten echte Partner bei der Erziehung Ihrer Kinder sein.

Eltern erleben ihre Kinder in der Familie in allen Situationen von klein auf. Wir erleben Ihre Kinder im Kindergarten in anderen Situationen und Lernfeldern als Eltern.

Beides zusammen ergibt ein Blick auf die Gesamtpersönlichkeit Ihres Kindes.

Aus diesem Grund ist eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal im Interesse Ihres Kindes immens wichtig.

Deshalb möchten wir mit Ihnen im Gespräch sein, auch, und gerade dann, wenn es mal Probleme gibt, z.B. durch

- Regelmäßigen Eltern - bzw. Entwicklungsgesprächen
- Ausführlichen Anmeldegespräche neuer Eltern
- Schnupperbesuche
- Tür - und Angelgespräche, die natürlich im Interesse ihrer Kinder möglichst kurz verlaufen sollten, solange noch weitere Kinder zu betreuen sind
- Feste / Feiern / Ausflüge
- Elternabende
- Informationsveranstaltungen
- Unsere Kindy - App
- Hospitationen
- Informationsfluss mit Elternbriefen, Infozettel und Pinnwänden
- Elternbriefkasten für anonyme Wünsche, Anregungen, Kritik
- Tauschbörse
- Elterninfo - Ecke
- Darüber hinaus lassen wir Eltern, Großeltern oder andere Bezugspersonen gerne teilhaben am Geschehen in unserer Einrichtung und freuen uns über eine Einbindung in unsere Aktivitäten. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: z.B.
 - Der Mutter, die Lust hat mit den Kindern Brötchen zu backen.
 - Der Vater, der es uns ermöglicht eine Pizzeria zu besichtigen
 - Die Oma, die gerne als Märchenerzählerin fungieren möchte
 - Die Eltern die ein Kasperletheater aufführen
 - Der Opa, der zeigt, wie man schnitzt
 - Und nicht zuletzt einen engagierten Elternbeirat



Sie können den Alltag im Kindergarten noch spannender machen und neue Anregungen geben!

23. Elterninformation zu den Entwicklungsgesprächen

Entwicklungsgespräche sind regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und Erzieher*innen. Sie dienen dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Es geht darum, diese Entwicklung gemeinsam zu begleiten und sich immer wieder über die aktuelle Situation des Kindes, seine Entwicklungsschritte, Stärken und Fähigkeiten zu verständigen. Sie sollen das Verständnis zwischen Kindergarten und Eltern fördern und das Vertrauensverhältnis stärken.

Entwicklungsgespräche sind ein verbindliches Angebot des Kindergartens. Für Eltern sind sie freiwillig.

Die Inhalte des Gesprächs sind vertraulich. Sie unterliegen der Schweigepflicht und werden deshalb nicht nach außen getragen.

Entwicklungsgespräche werden mindestens einmal im Jahr angeboten.

Sie dauern je nach Häufigkeit 30 bis 60 Minuten.

Termine werden gemeinsam abgesprochen, so dass alle Eltern die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen. In der Regel nehmen Eltern und Erzieher*innen am Gespräch teil. Die Teilnahme weiterer Personen (beispielsweise anderer Familienmitglieder oder eines Dolmetschers) wird im Vorfeld abgesprochen.

Es wird ein kurzes Protokoll angefertigt, das stichwortartig die Themen des Gespräches festhält, ebenso wie mögliche Vereinbarungen, die im Entwicklungsgespräch getroffen werden.

Der Kindergarten bemüht sich um eine ruhige, ungestörte Atmosphäre für diese Gespräche. Aus diesem Grund finden die Gespräche ohne Kinder statt.

24. Elternbeirat

Nach § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes werden an Kindergärten, Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen und Kinderkrippen Elternbeiräte gebildet.

Der Elternbeirat fungiert in der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Träger und wird am Anfang des neuen Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt. Zur Elternbeiratswahl können sich alle Eltern aufstellen lassen, die zur Mitarbeit und besonderem Engagement bereit sind. Die Größe des Elternbeirates ist variabel, es sollten sich jedoch mindestens zwei Personen pro Gruppe zur Verfügung stellen. Diese neu gewählte Gruppe bestimmt den Vorsitzenden. Die „Amtszeit“ beginnt mit der Annahme der Wahl zu Beginn des Kindergartenjahres und endet im darauffolgenden Jahr.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus, und Träger zu fördern. Außerdem vertritt er alle Eltern mit deren Wünschen, Anregungen, Vorschlägen und Kritiken an das Team des Kindergartens oder nach Bedarf auch an den Träger.

Des Weiteren unterstützt der Elternbeirat das pädagogische Personal bei anfallenden Festen rund um den Jahreskreis, sowie bei außerordentlichen Veranstaltungen, deren Erlös dann den Kindergartenkindern zugutekommt.

Die Elternbeiratssitzungen können sowohl vom Träger, oder der Leitung, als auch vom Elternbeirat einberufen werden.

Die Mitarbeit des Elternbeirates sowie der gesamten Elternschaft hat für uns eine große Bedeutung, denn...

*Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern!*

25. Die Aufnahme der Kinder

Wollen sie ihr Kind bei uns anmelden, vereinbaren sie bitte vorher einen Gesprächstermin. Bei diesem Gesprächstermin haben Sie auch Gelegenheit, Einblick zu nehmen in die Gruppen, in denen wir die 1- bis 3-jährigen, sowie die 3- bis 6-jährigen Kinder während des Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsprozesses unterstützen, begleiten, fördern und betreuen.

Gerne können Sie den gesamten Kindergarten besichtigen. Sollten Sie Vertrauen in unsere Bildungsarbeit haben, und „Ja“ zu uns sagen, bekommen Sie die Aufnahmepapiere ausgehändigt.

Diese bringen sie ausgefüllt zum Eingewöhnungsgespräch bitte wieder mit.

Bei diesem zweiten Gespräch erhalten Sie die wichtigsten Informationen von den verantwortlichen Bezugserziehern*innen ihres Kindes über die Zeit der Eingewöhnung und über die Dinge, die benötigt werden. Hier besteht ausreichend Zeit Fragen zu stellen, die Sie beschäftigen.

Damit unseren Kleinsten der Einstieg gut gelingt, ist eine intensive Phase der Eingewöhnung, in der in den ersten Tagen die Begleitung einer Bezugsperson notwendig ist, erforderlich. Die Dauer richtet sich nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Einzelheiten können dem ausführlichen Eingewöhnungskonzept der Krippe entnommen werden, welches bei der Anmeldung den Eltern ausgehändigt wird.

Bei den 3- bis 6-jährigen Kindern werden zunächst die Schnuppertage vereinbart. Wünschenswert ist, dass an diesen Schnuppertagen mindestens ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind die jeweilige Gruppe besucht. Dies dient nicht nur dazu, dem Kind die Eingewöhnungszeit leichter zu gestalten, sondern auch, um Ihnen als Eltern unseren Kindergarten mit seinem Tagesablauf und seinen Ritualen näher zu bringen und natürlich, um die Personen, denen Sie Ihr Kind anvertrauen werden, kennen zu lernen.

26. Im Krankheitsfall

Beim Auftreten von Krankheitssymptomen bei Ihrem Kind bitten wir Sie uns telefonisch oder über unsere Kindergarten-App zu benachrichtigen.

Maßgebend für das Verhalten im Krankheitsfall ist das Infektionsschutzgesetz (IfSG). Bei der Aufnahme Ihres Kindes erhalten Sie hierzu ein Merkblatt.

Bei Erkältungskrankheiten und bei Auftreten von Hautausschlägen, Halsschmerzen, Erbrechen, Durchfall, Fieber usw. sind die Kinder zum eigenen Schutz und zum Schutz vor Ansteckung Anderer auch nach Abklingen der Symptome 24 Std zu Hause zu behalten. Bitte lassen Sie Ihrem Kind genug Zeit um wieder gesund zu werden.

Treten schwerwiegende ansteckende Infektionen in der Familie auf, sollte das Kind ebenfalls zuhause behalten werden.

Bei ansteckenden Krankheiten hängen wir eine Information für die Elternschaft aus, damit diese beim Auftreten ähnlicher Symptome bei ihrem Kind sensibilisiert sind.

27. Gebühren

Für den Besuch der Kindergärten wird ein Elternbeitrag erhoben. Der Beitrag ist in der jeweiligen festgesetzten Höhe von Beginn des Monats an zu entrichten, in dem das Kind in die Einrichtung aufgenommen wird. Er ist jeweils im Voraus bis zum 5. des Monats zu zahlen.

Bei Abmeldung eines Kindes ist der Elternbeitrag bis zum Ende des Austrittsmonats zu entrichten.

Der Elternbeitrag ist auch für die Kindergartenferien und für Zeiten, in denen der Kindergarten aus besonderem Anlass geschlossen ist, zu entrichten.

28. Verhaltensregeln für den Aufenthalt im Kindergarten



*So viel wie nötig -
so wenig wie möglich!*

- Das Mitbringen von Spielzeugwaffen, sowie sonstiges Kriegsspielzeug ist nicht gestattet.

- Süßigkeiten sollten nicht in den Kindergarten als Vesperersatz mitgegeben werden, auch aus Gründen der Rücksichtnahme anderen Kindern gegenüber.
- Die Kinder sollten Haus -und Turnschuhe haben und die Hausschuhe ab dem Spätjahr, sowie bei Regen auch tragen.
- Sämtliche Gruppenräume dürfen mit Straßenschuhen nicht betreten werden.
- Das Rauchen ist auf dem gesamten Kindergartengelände untersagt.
- Es ist nicht gestattet, die Türe im Erdgeschoss als Ein -oder Ausgang zu benutzen, da es sich hier um eine Brandschutztür mit integrierter Paniköffnung handelt!
- Das Fotografieren und Filmen ist aus Datenschutzgründen in der gesamten Einrichtung nicht gestattet.
- Als Verhaltensregeln liegen die Kindergarten-Ordnung, unsere spezifische Betriebserlaubnis, unser Schutzkonzept, unser individueller Hygieneplan, unser Mitarbeiter ABC, das Kindergarten ABC, sowie die bestehende Dienstordnung und die gesetzlichen Grundlagen vor.

29. Kontakt



Weinbergstraße 7 – 76599 Weisenbach – Tel. 07224/67277

www.weisenbach.de/kiga

e – mail: kindergarten-weisenbach@kabelbw.de

Kindergartenleitung

Eveline Warth Tel: 07224 / 67277

Vertretung

Sandra Schmieder

Träger

Gemeinde Weisenbach

Bürgermeister Daniel Retsch

Direkt zuständig für die Belange des Kindergartens ist

Rechnungsamtsleiter

Werner Krieg Tel: 07224 / 9381-12

30. Schlusswort

Die Erstellung einer Konzeption ist ein Entwicklungsprozess, der nicht beendet ist. Neue Gegebenheiten und Ideen fordern uns auf, das Bestehende zu überdenken. Durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess wird es regelmäßig angepasst, erweitert und verbessert.

Daher ist die Arbeit an unserer Konzeption nie abgeschlossen, sondern muss stetig weitergeführt werden.



Anhang

Forderungen eines Kindes

1. Verwöhne mich nicht!

*Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann-
ich will dich nur auf die Probe stellen!*

2. Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: " Ich hasse dich!"

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

6. Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechen hältst, fühle ich mich im Stich gelassen!

8. Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

11. Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

12. Versuche nicht so zu tun, als seiest du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten. Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst!

(Lucia Felder)